

11. Januar 2011

## **Information der Abteilung Journalistik zur drohenden Abschaffung der Journalistenausbildung an der Universität Leipzig in Folge des Institutsratsbeschlusses vom 6. Januar 2011**

### **1) Problemaufriss**

Der Institutsrat des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft hat am 6.1.2011 beschlossen, den renommierten, in der deutschen Medienlandschaft anerkannten und von Studierenden stark nachgefragten Journalistik-Studiengang ohne inhaltlich plausiblen oder finanziell notwendigen Grund und entgegen der Empfehlung externer Gutachter zusammenstreichen und teilweise zu zerlegen. Erstens sollen die Studienplätze von 44 auf rund 20 reduziert werden. Zweitens soll eine der beiden regulären Journalistik-Professuren (W3) abgeschafft und in eine zusätzliche Professur für Public Relations umgewidmet werden, während in der Journalistik als Ersatz eine Juniorprofessur (W1) eingerichtet werden soll. Drittens soll die Anzahl der Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter von derzeit fast sechs auf eine verringert werden. Viertens wird die Hörfunkjournalistische Ausbildung dem Journalistik-Studiengang entzogen. Damit droht die traditionsreiche Leipziger Journalistenausbildung auszutrocknen – eine Ausbildung, die bislang weit über die Grenzen des Landes hinaus einen guten Ruf genießt und zudem ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Leipzig und der sächsischen Hochschullandschaft ist.

### **2) Gegenwärtiger Stand der Leipziger Journalistenausbildung**

Die Leipziger Journalistik, die den Master-Studiengang Journalistik verantwortet, ist eine von fünf Abteilungen des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig.<sup>1</sup> Die Abteilung Journalistik besteht derzeit

---

<sup>1</sup> Neben dem Master Journalistik gibt es am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft noch vier weitere Studiengänge. Grundständig wird der Bachelor Kommunikations- und Medienwissenschaft angeboten, der von allen fünf Abteilungen bzw. allen 10 Professoren des Instituts getragen wird. Darauf baut der Master Kommunikations- und Medienwissenschaft auf, der von drei der fünf Abteilungen bzw. acht Professuren veranstaltet wird und eher forschungsorientiert ist. Der Master-Studiengang Communication Management bildet im Bereich Public Relations aus und wird von der Abteilung Kommunikationsmanagement/PR von Prof. Dr. Günter Bentele und Prof. Dr. Ansgar Zerfaß verantwortet. Der Master-Studiengang Hörfunk soll für gestalterische, organisatorische und technische Funktionen in Medienbetrieben, die Hörfunk-Programme und Zusatzdienste produzieren, ausbilden und wird von Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz verantwortet.

aus zwei Professoren und neun Wissenschaftlichen Mitarbeitern auf 5,75 Stellen. Die **Professur Journalistik I (W3)** ist spezialisiert auf Zeitungs-, Zeitschriften- und Crossmedia-Journalismus. Der langjährige Stelleninhaber Prof. Dr. Michael Haller ist im Oktober 2010 in den Ruhestand gegangen. Seitdem wird die Professur I von Prof. Dr. Martin Welker vertreten. Die **Professur Journalistik II (C3)** mit den Gebieten Hörfunk-, Fernseh-, Internet- und internationaler Journalismus hat Prof. Dr. Marcel Machill inne. Hinzu kommt eine Honorarprofessur für Fernsehjournalismus von Prof. Wolfgang Kenntemich (Chefredakteur Fernsehen Mitteldeutscher Rundfunk). Das derzeit **laufende Berufungsverfahren** zur Nachfolge von Professor Haller ist bereits fortgeschritten: Am 10. Dezember 2010 hielten sechs Bewerber ihre Probevorlesungen; eine Besetzung ist zum Oktober 2011 geplant.

Der Master-Studiengang Journalistik führt seit dem Wintersemester 2007/08 den Diplom-Studiengang Journalistik weiter. Die Leipziger Journalistik hat eine rund 60-jährige genuine Geschichte, sowohl in der Journalistenausbildung als auch der Forschung. Ihre Wurzeln reichen bis in das Jahr 1916, als Karl Bücher hier das Institut für Zeitungskunde gegründet hatte. Es war das erste seiner Art in Deutschland. Seit der Neugründung der Leipziger Journalistik nach der Wiedervereinigung leistet sie durch eine qualitativ hochwertige wissenschaftlich und praktisch fundierte Lehre einen entscheidenden Beitrag zur Ausbildung von Journalisten in Deutschland.

Journalisten erfüllen in einer demokratischen Gesellschaft laut Art. 5 Grundgesetz und ständiger Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts eine öffentliche Aufgabe: Demokratische Entscheidungen können nur von informierten Bürgern gefällt werden. Journalisten stellen den Bürgern objektive Informationen zur Verfügung und sorgen für einen freien und fairen Austausch von Meinungen. Journalisten filtern Partikularinteressen der Public Relations und ermöglichen den Bürgern eine unabhängige Meinungsbildung und infolgedessen Artikulation ihrer Interessen.

Eine Grundvoraussetzung, damit der Journalismus diese öffentliche Aufgabe erfüllen kann, ist eine funktionierende Ausbildung professioneller Journalisten, die frei sein muss von Interessen Dritter. Gerade dies leistet die Universität Leipzig als öffentliche Hochschule. Das unterscheidet die Leipziger Journalistenausbildung von rein innerbetrieblichen Ausbildungen. Die Leipziger Journalistenausbildung verknüpft wissenschaftliches Studium mit systematischer beruflicher Orientierung. Sie ist darauf gerichtet, den Studierenden den Erwerb einer hohen Fach-, Vermittlungs- und sozialen Kompetenz in den journalistischen Tätigkeitsfeldern zu ermöglichen.

Der Master-Studiengang Journalistik dauert drei Jahre und integriert ein einjähriges journalistisches Volontariat, d.h. eine studienbegleitende Ausbildung zum Redakteur in einer Medienredaktion. Der Studiengang vermittelt Journalistik in ihrer gesamten Breite: Studierende können sich auf Zeitungs-, Zeitschriften-, Hörfunk-, Fernseh- oder Onlinejournalismus bzw. Kombinationen spezialisieren und lernen alle journalistischen Fachressorts kennen. In dieser Konzeption ist der Master-Studiengang Journalistik in Deutschland einzigartig: Er ist der einzige universelle Journalistik-Studiengang auf universitärer Ebene mit integriertem Volontariat. Er ist damit der Leuchtturm der Journalistenausbildung nicht nur in Mitteldeutschland. Er trägt zum Profil des Instituts und der Universität Leipzig im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich in besonderer Weise bei.

Ein wichtiges Standbein der Leipziger Journalistik sind die über Jahre **gewachsenen Kooperationen mit renommierten Medienhäusern** im gesamten Bundesgebiet. Die Leipziger Journalistik arbeitet mit rund 80 Medien zusammen. Darunter befinden sich öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten wie der Mitteldeutsche Rundfunk, der Westdeutsche Rundfunk, der Rundfunk Berlin-Brandenburg, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Deutsche Welle und das DeutschlandRadio, private Fernsehsender und -Produktionsfirmen wie z.B. Spiegel-TV sowie große überregionale und

regionale Tageszeitungen, u.a. die tageszeitung, die Leipziger Volkszeitung, die Sächsische Zeitung, die Hessische-Niedersächsische Allgemeine, die Nürnberger Nachrichten, die Neue Westfälische, die Saarbrücker Zeitung, die Freie Presse und die Thüringer Allgemeine. Zudem leisten Praktiker verschiedener Medien als Lehrbeauftragte einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung. Zu nennen sind u.a. Prof. Günther Nonnenmacher (Herausgeber Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ), Jens Jessen (Ressortleiter Feuilleton, Die Zeit), Ulrike Herrmann (taz), Rolf Westermann (Landesbüroleiter Ost, Deutsche Presse-Agentur dpa), Peter Korfmacher (Ressortleiter Feuilleton, Leipziger Volkszeitung).

Unter den Absolventen der Leipziger Journalistik sind zahlreiche preisgekrönte Journalisten wie die ZDF-Politik-Talkerin und heute-journal-Moderatorin Maybrit Illner, Spiegel-Autor Alexander Osang, die Sportjournalisten Wolf-Dieter Jacobi (MDR-Sportchef) und Kristin Otto (ZDF) sowie Hans-Hermann Langguth (ehemaliger stellvertretender Regierungssprecher). Seit der Neugründung der Leipziger Journalistik nach der Wende haben rund 1.000 Studierende allein im Hauptfach ihr Studium erfolgreich beendet und die meisten haben ihren Weg unter die rund 48.000 hauptberuflichen Journalisten in Deutschland gefunden. Leipziger Journalistik-Absolventen arbeiten heute in Redaktionen im gesamten Bundesgebiet, teils in leitenden Positionen.

Der Master-Studiengang Journalistik bietet in der Regel 44 Plätze pro Jahr. Nach einer Übergangsphase bei der Umstellung von Diplom auf Master fährt er seit zwei Jahren unter Volllast. 2010 begannen 46 Studierende. Der Master Journalistik weist mit Abstand die größten Bewerberzahlen der vier Master-Studiengänge am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft auf. 2010 waren es 189 Bewerber. Der Master Journalistik hat zudem ein strenges Auswahlverfahren: 2010 haben nur ein Drittel aller Bewerber nach einer schriftlichen und mündlichen Eignungsprüfung einen Studienplatz angeboten bekommen. Der Master Journalistik erfährt unter den zugelassenen Bewerbern die größte Akzeptanz: 90 Prozent nehmen ihren Studienplatz (noch im selben Jahr) an, fast alle anderen im Folgejahr.

### **3) Geplante Änderungen: Reduzierung und Marginalisierung der Journalistik**

Am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft wird seit rund anderthalb Jahren ausschließlich auf Professorenebene eine Debatte zur Profilbildung und Neustrukturierung des Instituts geführt. Am 20. Dezember 2010 verabschiedete das Professorium – bei einer Gegenstimme, die vom einzigen im Professorium vertretenen Journalistik-Professor Marcel Machill (Journalistik II) kam – nachfolgende Beschlüsse in Form eines Positionspapiers. Vertretungsprofessor Martin Welker (Journalistik I) wurde zu diesem nicht offiziellen Gremium nicht zugelassen. Das Positionspapier wurde, mit nur geringfügigen Änderungen, am 6. Januar vom Institutsrat einstimmig beschlossen. Einzig die studentischen Vertreter im Institutsrat enthielten sich. Auch im Institutsrat sitzt keiner der Journalistik-Professoren.

**Die Gewichte von Lehre und Forschung sollen zugunsten von Kommunikationsmanagement/Public Relations verschoben werden, einer Disziplin, die – v.a. aus Drittmittelgründen – an Partikularinteressen ausgerichtet ist. Diese Gewichtsverschiebung wird weitgehend unter Ausschluss der Vertreter des Fachs Journalistik betrieben.**

Der Master-Studiengang Journalistik soll in seiner Kapazität von 44 auf 20 Studierende pro Jahr reduziert werden.

Statt der zwei Journalistik-Professuren von Machill (C3) und der Haller-Nachfolge (W3) soll es nur noch eine Journalistik-Professur (C3; weiterhin besetzt mit Prof. Dr. Marcel Machill) und eine neue Juniorprofessur (W1) geben sowie nur eine Mitarbeiterstelle statt derzeit 5,75 Mitarbeiterstellen.

Das derzeit laufende, bereits weit fortgeschrittene Berufungsverfahren auf die zweite Journalistik-Professur (W3, Nachfolge Prof. Dr. Michael Haller, derzeit vertreten von Prof. Dr. Martin Welker) müsste damit gestoppt werden.

Diese Professur soll nach Aussagen des geschäftsführenden Institutsdirektors, Prof. Ansgar Zerfaß, „aus politischen Gründen“ („als Angebot an die Universitätsleitung“) - in eine fachfremde Professur mit thematischer Ausrichtung (z.B. „Gesundheits- oder Umweltkommunikation“) umgewidmet und dem Master-Studiengang Communication Management von Prof. Dr. Bentele und Prof. Dr. Zerfaß zugeschlagen werden.

Der Master-Studiengang Hörfunk von Prof. Dr. Steinmetz wird umgewidmet in einen Master-Studiengang „Medienwissenschaft und -praxis“. Die Kapazität wird dort von derzeit etwa 12 auf 30 Studierende pro Jahr erhöht.

Dieser umgewidmete unklar definierte Master-Studiengang „Medienwissenschaft und -praxis“ unter Leitung von Prof. Dr. Steinmetz soll vollständig die hörfunkjournalistische Ausbildung übernehmen, die der Master-Studiengang Journalistik verlieren soll. Somit werden Teile der Journalistikausbildung in den Studiengang „Medienwissenschaft und -praxis“ verlagert, obwohl an diesem keine Journalistik-Professoren beteiligt sind.

#### **4) Externes Gutachten empfiehlt Aufwertung der Journalistik**

Mit dem Beschluss wendet sich der Institutsrat gegen die Position der Abteilung Journalistik und weitgehend gegen die Empfehlungen von drei von der Fakultät beauftragten externen Gutachtern, Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Schulz (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Klaus Beck (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Uwe Hasebrink (Hans-Bredow-Institut/Universität Hamburg) vom 29. November 2010, die keine Journalistikwissenschaftler sind.

Diese hatten eine Integration des inhaltlich schwammigen und kleinen Master-Studiengangs Hörfunk in den Master-Studiengang Journalistik empfohlen. Damit hatten sich die Gutachter explizit für eine Aufwertung des Masters Journalistik ausgesprochen. Von einer Reduktion des klar berufsorientierten Master-Studiengangs Journalistik, dem Wegfall einer Journalistik-Professur oder einem Mitarbeiterabbau in der Journalistenausbildung war nicht die Rede, auch nicht vom Wegfall der Hörfunkausbildung. Die externen Gutachter regten über die beiden bereits vorhandenen Journalistik-Professuren hinaus sogar eine zusätzliche Juniorprofessur Wissenskommunikation an, die entweder der Journalistik oder der PR oder beiden angehören sollte.

#### **5) Folgen der geplanten Änderungen: De-facto-Abschaffung der Journalistik**

Wenn die Beschlüsse des Institutsrats durch den Fakultätsrat und das Rektorat so bestätigt werden, ist mit folgenden Konsequenzen zu rechnen:

- **Die Leipziger Journalistik kann keine umfassende Ausbildung in allen Mediengattungen und allen Ressorts mehr anbieten.**
- Die Leipziger Journalistik wird dadurch erheblich an Attraktivität verlieren. Die Berufschancen der verbleibenden Absolventen werden sich deutlich verschlechtern.

- Mehrere Mitarbeiter werden in der Journalistik ihre Arbeitsplätze verlieren. Damit werden letztlich auch akademische Existenzen zerstört.
- Die Lehre wird erneut schwieriger. Bereits vor anderthalb Jahren wurde der Abteilung Journalistik ihre dritte Hochschullehrerstelle (C2-Dozentur) gestrichen. Damit war die Abteilung als einzige von der Streichung einer Hochschullehrerstelle am Institut betroffen.
- Eine verkümmerte Leipziger Restjournalistik wird auf begabte und besonders motivierte Studierende keine besondere Anziehungskraft mehr ausüben.
- Sie wird auch den kooperierenden Medienbetrieben nicht mehr genügend Volontäre und hoch qualifizierte Absolventen zur Verfügung stellen können.
- Sobald der Personalabbau wirksam wird und damit auch das Seminarangebot schrumpft, wird der Studienbetrieb nicht mehr in seriöser Weise aufrechterhalten werden können, so dass der Journalistik-Studiengang für künftige Bewerber unattraktiv wird und letztlich austrocknet.
- Zeitgleich wird die Ausbildung im Bereich Communication Management an der Universität Leipzig gestärkt und ein in Studienziel und Berufsperspektive unklarer Studiengang „Medienwissenschaft und -praxis“ eingerichtet. Und zwar in einem gesellschaftspolitischen Umfeld, das allmählich als Problem erkennt, dass die interessensgeleitete PR auf dem Vormarsch ist, während der Qualitätsjournalismus in die Defensive gerät.

Der Dekan der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie, Prof. Dr. Günter Bentele, und der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Prof. Dr. Ansgar Zerfuß, die die bestehenden PR-Professuren innehaben, beabsichtigen, die Institutsratsbeschlüsse **bereits am 25. Januar 2011** vom Fakultätsrat **verabschieden zu lassen**, um sie dem Rektorat im Februar vorlegen zu können. Auch im Fakultätsrat sitzen derzeit keine Journalistik-Vertreter. Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Journalistik wurden erst drei Tage vor dem Beschluss des Institutsrats informiert. Der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Prof. Dr. Ansgar Zerfuß, hatte zuvor in einer Mail vom Oktober 2010 das Professorium auf Verschwiegenheit verpflichtet. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der auch sie massiv betreffenden Strukturänderung war somit nicht möglich.

## 6) Resümee

Wenn die Pläne verwirklicht werden sollten, wird der Studiengang Journalistik ausgetrocknet und damit de facto abgeschafft. Dies widerspricht dem Rat der externen Gutachter und ist angesichts der Tradition und des Rufs des Studiengangs auch dem Profil des Instituts und dem Renommee der Universität Leipzig abträglich.

**Es muss sichergestellt werden, dass die Leipziger Journalistenausbildung inklusive der Hörfunkausbildung in ihrem derzeitigen Rahmen (44 Studienplätze pro Jahr, die zwei bisherigen Professuren und einen Stamm von 5,75 Mitarbeiterstellen) weitergeführt, beziehungsweise, wie von den externen Gutachtern empfohlen, ausgebaut werden kann.** Das derzeit **laufende Berufungsverfahren** für die W3-Journalistik-Professur muss **ordnungsgemäß fortgeführt** werden, damit die Stelle zum Oktober 2011 wiederbesetzt ist.

Prof. Dr. Marcel Machill (Geschäftsführender Leiter der Abteilung Journalistik; Professur Journalistik II)  
Prof. Dr. Martin Welker (Vertretung Professur Journalistik I)  
Prof. Wolfgang Kenntemich (Honorarprofessor; Chefredakteur Fernsehen Mitteldeutscher Rundfunk)  
Dipl.-Medienwiss. Markus Beiler  
Dipl.-Sprechwiss. Christine Bismark  
Dipl.-Journ. Franziska Dähn  
Dipl.-Fachlehrer Elisabeth Fiedler  
Dipl.-Journ. Johannes R. Gerstner  
Dipl.-Journ. Tobias D. Höhn  
Andreas Lamm, M.A.  
Ingrid Lipfert (Sekretariat)  
Dr. Lutz Mücke  
Dr. Michael Schornstheimer